

## C. ORNITHOLOGISCHES ALLERLEI

### Kuckucksweibchen — *Cuculus canorus* — transportiert sein Ei mit dem Schnabel

Am 4. Juni 1953 beobachtete ich bei der Kontrolle von Würgernestern ein Kuckucksweibchen, welches von einigen Bachstelzen verfolgt wurde. Es ließ sich gleich danach in einer Eiche über mir nieder, worauf die Bachstelzen von ihm abließen. Nach wenigen Minuten kam es in einer Entfernung von 4 Metern vor mir auf die Erde nieder. Ich stand inmitten einer Weißdornhecke und konnte dabei beobachten, wie sich das Kuckucksweibchen kurz nacheinander viermal flach auf die Erde drückte und es so aussah, als ob es eine Schreckstellung einnehmen wollte. Zu meiner Überraschung sah ich kurz danach, daß es ein soeben gelegtes Ei mit dem Schnabel aufnahm und in Richtung einer Dornenhecke abflog. Diese Hecke befand sich in einer Entfernung von etwa 300 m.

Meine diesbezügliche Beobachtung ist eine erneute Bestätigung der Beobachtungen von HÖPPNER<sup>1)</sup> und BERNOLD — STENGER<sup>2)</sup>, welche letzterer feststellte, daß ein Kuckucksweibchen zehnmal sein Ei sicher mit dem Schnabel ins Nest beförderte.

#### Literatur:

- 1) HÖPPNER, G. (1954). Kuckuck transportiert sein Ei mit dem Schnabel. Die Vogelwelt, 75. Jhg., S. 241.  
2) BERNOLD, P. u. STENGER, M. (1953). Der Kuckuck. Nachrichten des Naturw. Museums der Stadt Aschaffenburg, Heft 41, S. 25—65.

Gerhard Stahlberg

### Seidenschwänze — *Bombicilla garrulus* — in Oberhessen

In den Tagen vom 29. März bis 1. April 1957 konnte ich direkt um mein Haus herum einen Flug von Seidenschwänzen beobachten, die sich weidlich an den Beeren des wilden Schneeballs gütlich taten. An den ersten beiden Tagen konnte ich 10 Stück, am 31. 14 Stück zählen. Die kleine Schar war verhältnismäßig vertraut und verschwand dann am 1. April mit der Mittagszeit.

Eine ältere Forstarbeiterin meinte, als ich sie auf den Flug aufmerksam machte, daß sie einige Exemplare schon vor etwa 14 Tagen fast an gleicher Stelle gesehen habe.

Botho Fürst zu Stolberg-Wernigerode

### Vögel bei der Mineralsalzaufnahme

Angeregt durch eine Veröffentlichung v. Alfons Rieger, Heiligenstadt, in dem Heft „Der Falke“, 3. Jahrgang Nr. 6, Seite 202; vgl. auch Heyder, Richard: „Kreuzschnäbel als Salz- und Aschefresser“, Beiträge zur Vogelkunde 1954, S. 1—7, mit Angabe des Schrifttums über die Aufnahme von Harnstoffgetränkter Erde, Mörtel, Holzasche usw. durch Finkenvögel; über die Aufnahme von Mineralsalzen durch Kreuzschnäbel, Erlenzeisige, Grünfinken, möchte ich folgende Beobachtung berichten:

Im Juli 1956 flogen ca. 80—100 junge und alte Hänflinge — *Carduelis cannabina* — im Frankfurter Osthafengebiet (Nordbecken) eine unverputzte Mauer sowie Giebelwand einer Lagerhalle an, um hier angehängt offenbar Kalk zwischen den bloßliegenden Backsteinen aufzunehmen. Von anderen Beobachtern wurde mir dasselbe von Haussperlingen berichtet. Die Bedarfsdeckung ist hier wohl leichter vorzunehmen, als wenn sich diese Vögel im Sand Kalkteile erst zusammensuchen müßten.

Josef Schönberger

### Schwarzstörche — *Ciconia nigra* — südlich von Offenbach am Main

Der apl. Revierförster Gerhard Hothum, Offenbach am Main, Sprendlinger Landstraße 300, beobachtete am 1. September 1956 vormittags 8.00 Uhr in der staatlichen Oberförsterei Götzenhain 4 Schwarzstörche. Herr Hothum verständigte von seiner Beobachtung Herrn Oberförster Waldschmidt, der zusammen mit Herrn Hothum diese seltenen Gäste noch über 2 Stunden beobachten konnte. Herr Hothum glaubte, daß es sich um 2 Altvögel und 2 Jungvögel gehandelt hat. Die beiden Altvögel saßen auf einer alleinstehenden Schirmkiefer auf der Spitze, während die beiden Jungvögel dicht zusammen auf einem Ast einer mittleren Randeiche saßen. Da sich die betreffende Örtlichkeit an einem öffentlichen Waldweg, der besonders samstags von vielen Holzlesern befahren wird, befindet, wurden nach Erscheinen der ersten Holzleser die Altvögel unruhig und umkreisten immer so lange die Randeiche, auf der die Jungvögel saßen, bis die Menschen wieder verschwunden waren, dann baumten auch die Altvögel wieder auf der Schirmkiefer auf. Da der Verkehr aber immer stärker wurde, flogen die 4 Schwarzstörche schließlich dicht über den Kronen des Altbestandes in südöstlicher Richtung ab. Auffallend war das Verhalten der beiden jungen Schwarzstörche gegenüber den Menschen. Obwohl ein Spazierweg direkt unter ihrem Rastbaum vorbeiführte, blieben sie ruhig sitzen, wenn sich unter ihnen Menschen zeigten.

Da der Schwarzstorch nur äußerst selten als Durchzügler in Hessen beobachtet wird, ist die vorliegende Beobachtung und die im vorjährigen Jahresbericht veröffentlichte Beobachtung von Forstmeister Scherer, der am 19. 3. 1956 gegen 18.00 Uhr etwa 7,5 km Luftlinie ostwärts Bebra an einem Bächlein einen einzelnen Schwarzstorch beobachten konnte, recht bemerkenswert. Sebastian Pfeifer

### Blaukehlchendurchzug in der südlichen Wetterau

Über den Durchzug des Weißsternigen Blaukehlchens (*Luscinia svecica cyanecula*) in der Wetterau berichten GEBHARDT-SUNKEL in „Die Vögel Hessens“ (S. 276), daß dort dieser nur spärlich sei. Mein Beobachtungsgebiet umfaßt in der Hauptsache die kleine Nidda-Nidder-Niederung zwischen Bad Vilbel, Dortelweil, Gronau und Niederdorfelden. Die Uferbewachung beider Flüsse besteht hauptsächlich aus Weidengebüsch und Schilfrohr. Aber auch auf längeren Uferstrecken fehlt jede Bewachung. Die angrenzenden Felder, meist Wiesen, sind sehr sumpfig, da sie fast regelmäßig im Frühjahr und Herbst durch Überschwemmungen unter Wasser gesetzt werden.

In den beiden letzten Jahren (1956 und 1957) konnte ich in diesem Gebiet mehrmals Weißsternige Blaukehlchen beobachten. So am

20. 3. 1956 ein Männchen an der Nidda in der Nähe des Pfaffenhofes bei Bad Vilbel.  
25. 3. 1956 ein Männchen an der Nidder bei Niederdorfelden.  
29. 3. 1956 ein Männchen, zwei Weibchen an der Nidder zwischen Gronau und Niederdorfelden.  
31. 3. 1956 ein Weibchen an der Nidder beim Gronauer Hof.  
20. 3. 1957 ein Männchen an der Nidda in der Nähe der Niddermündung.  
25. 3. 1957 ein Männchen am Pfaffenhof bei Bad Vilbel im Ufergebüsch der Nidda.  
26. 3. 1957 zwei Männchen, ein Weibchen an der Nidder zwischen Gronau und Niederdorfelden.

Weiterhin teilte mir E. Schindler, Frankfurt am Main, mit (briefl.), daß er am 8. 4. 1956 bei Bad Vilbel ebenfalls ein Tier gesehen habe. Außerdem beobachtete ein junger Feldornithologe, R. Petersen, Dörnigheim am Main, am 23. 3. 1957 (mündl. Mittlg.) ein Männchen an der Nidder zwischen Gronau und Niederdorfelden. Ich glaube, daß auch in den früheren Jahren ein mehr oder